

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig; monatlich 22 Pfennig, auszshl. Postbestellgebühren. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 26. Januar 1911.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergnügungsinserte und 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 10.

Das Buchgewerbe im Auslande.

Romanische Schweiz. Seit Mai 1909 besteht bekanntlich ein Konflikt zwischen der in Genf erscheinenden „Tribune“ und dem Typographenbunde, der diese Zeitung streng boykottierte. Da bis jetzt keine Einigung zwischen beiden Teilen zu erzielen war, haben sich die bedeutendsten Genfer Zeitungen, „Journal de Geneve“, „La Suisse“ und die „Tribune“ selbst, um das Prinzip der Arbeitsfreiheit aufrecht zu erhalten, solidarisch erklärt, nur nichtorganisierte Arbeiter zu beschäftigen. Diese Vereinbarung soll bis zum Jahre 1913 Gültigkeit haben. Auf den weiteren Verlauf des bisher schon mit großer Erbitterung geführten Streits darf man nach dieser neuen Kompromittierung mit Recht gespannt sein.

Wie wir neueren Meldungen der Tagespresse entnehmen, teilte der Typographenbund durch Anschlag mit, daß die Unterhandlungen mit der „Tribune“ zwecks Umbildung einer Verständigung abgebrochen seien.

Ein Leitartikel im Vereinsorgane legt im Hinblick auf den Ablauf des Tarifs im Jahre 1913 eine kräftige Länge für die Abschaffung des Berechnens ein. In einem Ortsvereine, dem von La-Chaux-de-Fonds, besteht übrigens dieses System nicht mehr.

Frankreich. Am 8. Januar wurde das Ergebnis der Wahlen des Zentralkomitees des französischen Bucharbeiterverbandes veröffentlicht. Von in 168 Mitgliedschaften gezählten 12549 Kollegen stimmten 9605 ab. Von der „revisionistischen“ Liste stieg bis auf einen alle Kandidaten; von der Oppositionspartei, verführt durch den Pariser Seiger, Drucker- und Korrektorenverein, wurde nur der Kollege. Houbert als letzter in der Stimmliste durchgebracht. Gantelin, Gaulle, Schafman, Keuser, Burgard usw. sind wiedergewählt worden mit 6932, 6900 usw. Stimmen. Die Vernunft hat noch einmal, dank der Kollegen in der Provinz, gesiegt. In Paris selbst vereinigte die „anarcho-sozialistische“ Liste die meisten Stimmen auf sich; doch wurde mit den verwerflichsten Mitteln, die von Keuser aufgedeckt wurden, getäpelt. Doch half es nichts — wie vorstehend schon gesagt, ist von den 32 Kandidaten nur einer durchgekommen.

Die Folgen dieses Unsz zeigen sich in der Hauptstadt. So werden im Januarbulletin der Pariser Mitgliedschaft drei Druckereien für Verbändler geschlossen, da sie sich weigerten, die früher anerkannten Tarife weiter zu bezahlen.

Ferner — ein Beweis für das „flotte“ gewerkschaftliche Leben der Pariser Buchgewerbetler: Zu einer am 7. Januar in der Manege Saint Paul einberufenen Protestversammlung gegen Durands Verurteilung sämtlicher Arbeiter der graphischen Gewerbe hatten sich bloß 400—500 Teilnehmer eingefunden! (Dabei kostete die Miets allein 500 Franks!) Diese geringe Beteiligung, die den Gegnern wahrlich keinen Respekt einflößen kann, erklärt sich nur durch den Gek eines großen Teils der Kollegen über die jetzigen zerfahrenen Zustände.

Tariffbewegungen sind am Jahresbeginn in folgenden Städten: In Luneville in der Druckerei des „Independant“, in Auch, in St. Etienne, in Privas, in Montluçon, in Rantes. In Toulouse haben 208 Kollegen die Arbeitsplätze verlassen. Nichtverbändler nehmen am Kampfe teil; vier Druckereien haben die Gehilfenforderungen anerkannt.

Alles Vorstelligwerden beim Minister des Innern behufs Änderung der Vorschriften bei Vergütung der Druckfagen zur Volkszählung blieb nutzlos; der Rechnungshof beharrte auf seinem Entschluß, auch dem Departement fremde Firmen am Wettbewerb teilnehmen zu lassen. Doch sind behufs Erleichterung der Teilnahme, die Lieferungsfristen um 14 Tage verlängert und im „Journal officiel“ Druckproben veröffentlicht worden.

Holland. Ein besonderes Lob, so wird aus Amsterdam geschrieben, gebührt der Haltung, die eine große Anzahl Fachvereine, Propagandagesellschaften, Gesangs- und Sportvereine, ja selbst Geschäftleute zugunsten der Lohnregulierung im Buchdruckgewerbe einnimmt. Es vergeht beinahe kein Tag, wo nicht an maßgebender Stelle Erläuterungen eingelegt werden, wie es mit der Innehaltung des Tarifs in dieser oder jener Druckerei bestellt ist. Durch diese Maßnahmen glückt es der Gewerkschaften, in dieser Hinsicht oftmals bessere Verhältnisse zu erzielen, als solche bisher bestanden, oder Versuche, welche zum Durchbrechen der tariflichen Vereinbarungen hindeuten, zu durchkreuzen.

Auf eine Interpellation in der Zweiten Kammer antwortete Minister Regout, daß in der neuen Gefängnisdruckerei nur 14 Gefangene als Seiger und Drucker angelernt werden sollen und daß diese Zahl keine Ausdehnung erfahren würde. Da anscheinend die Kammerbesetzung sich mit dieser Erklärung des Ministers zufrieden gab, so mußte sie sich aus Sachkreisen das Prädikat „Poffenreißer“ gefallen lassen. Nicht dabei bewenden lassen wollen es aber die Prinzipals- und Gehilfenorganisationen, welche gesonnen sind, gemeinsam weitere Schritte zu unternehmen, die dem Druckereiwesen in den Gefängnissen entgegenstehen.

Italien. In Befolgung der Generalversammlungsbeschlüsse des italienischen Verbandes, über die wir ausführlich berichtet, schreibt das Zentralkomitee in der letzten Nummer des italienischen Verbandsorgans neun besoldete Regionalsekretärposten (Gauportfeher) zur Befugung aus. Als Gauvororte wurden Mailand, Turin, Genua, Venedig, Florenz, Bologna, Rom, Neapel und Palermo bestimmt. Den Gauvorstehenden fällt außer der Verwaltung und Propaganda im Gau auch die Überwachung der abgeschlossenen Tarife zu. Am 13. Februar sollen die neuen Verbandsfunktionäre bereits ihr Amt antreten. Das Zentralkomitee bewies mit diesem schnellen Handeln wieder einmal seine rührige Tätigkeit. In einem Leitartikel gibt es außerdem den zukünftigen Verbandsbeamten einen Fingerzeig über den einzuschlagenden Weg und die Taktik: Keine Rücksicht nach links, kein Pardon nach rechts, nicht gleichgültig, noch weniger sich vom Temperament zur Unbesonnenheit verleiten lassen. Dann folgen Verhaltensvorschlüge für Versammlungen, während etwaiger Streiks und für gemeinschaftliche Verhandlungen mit den Prinzipalen. Mit letzteren soll sich des direktesten Tones befleißigt werden, und wenn von ihnen in Arbeiterversammlungen die Rede ist, alles Schimpfen unterlassen werden. Es sei unlogisch, heute jemand als Vampyr zu bezeichnen, mit dem man am folgenden Tage gemeinsam verhandeln müsse. Und so geht's fort über 160—170 Zeilen. Die Epistel, nach deren Lesen sich es so mancher Kollege, der sich vorher berufen fühlte, nochmal überlegen wird, schließt, daß sich das Zentralkomitee nicht als Meister aufspielen sollte, sondern nur die Absicht habe, seine langjährigen Erfolge nun besten zu geben.

Wie nötig Besonnenheit und Ruhe der Führer besonders bei Streiks ist, das zeigt die beendigte Bewegung in Trapani (Südalitalien). Brach da bei einer großen Firma ein Konflikt aus, weil sich die Kollegen weigerten, folgende Bedingungen zu unterzeichnen: Nicht dem Verband anzugehören, dreizehnhündige (!) Arbeitszeit und für eventuelle Überstunden keine Extrazuschläge. Mehr wie in andern Teilen zeigen sich gerade im Süden stets die Wehreden und die Polizei als die treuen Verbündeten des Kapitals. So wurden die streikenden Kollegen fortwährend durch die Polizei belästigt und zwei Streikleiter abgeführt. Drei andere Kollegen wurden wegen der Drohung, verhaftet zu werden, zu Streikbrechern. Doch nicht genug damit. Eines Tags kam ein Telegramm, das lautete: Streik beendet. Keine Unterstützung mehr vom Vororte nötig! Als man telegraphisch bei dem Kollegen, dessen Namen als Unterschrift fälschlich vermerkt war, Erkundigungen einzog, beeilte sich die Post, als weiterer Verbündete, das Telegramm nach neun Stunden zu bestellen. Der betreffende Kollege hatte natürlich nichts gefandt. Trotz dieser Tricks trug unser Kollege den Sieg davon. Freilich liegt er mehr auf der moralischen als finanziellen Seite: Anerkennung des Verbandes, Verminderung der Arbeitszeit von 13 auf 11 Stunden, Überstundenentschädigung, Zurückkehren aller Kollegen an ihre alten Plätze sowie Kündigung der Streikbrecher.

In einer der letzten Nummern des Verbandsorgans wird der Zentralkommission der Korrektoren in Berlin die nachgesuchte Erlaubnis zuteil, die interessante Artikelserie, die Kollege Busnelli im italienischen Organe publizierte, ins Deutsche zu überlegen. Eine Würdigung dieser Aufsätze seitens des bekannten Schriftstellers Senator Farina brachten wir Ende des vorigen Jahrs.

Rußland. Der Nachfolger des der Aufsicht versehenen Baltischen Buchdruckervereins, der Rigaer Verein der im Buchgewerbe Tätigen, soll nach kurzem Bestande nun ebenfalls von der russischen Regierung aufgelöst worden sein. Die Beweggründe werden wohl wieder in „staatsgefährlichen Untrieben“ zu erblicken sein, deren man Vereine mit gewerkschaftlichem Charakter fälschlicherweise beschuldigt.

Neujahrsdrucke.

Die Zahl der uns beim Jahreswechsel übermittelten und täglich noch eingehenden Neujahrsdruckfagen ist diesmal größer als sonst. Für die durch die Karten und mit den Kalendern uns zum Ausdruck gebrachten Wünsche danken wir verbindlichst wie auch für die Zusendungen selbst. Wir glauben den Intentionen der verehrlichen Absender am besten zu entsprechen, wenn die technische Seite dieser Druckfagen von berufenen Fachmännern einer summarischen oder kurz eingehenden Würdigung unterzogen wird. Die vielen von einzelnen Kollegen ausgehenden Glückwunschkarten haben wir aber ohne weiteres ausscheiden müssen; es würde zu weit führen. Die Kalender können erst in der fortgesetzten Besprechung an die Reihe kommen, da in letzter Stunde noch Eingänge stattfanden.

Die Mehrzahl der vorliegenden Glückwunschkarten ist von guter technischer Qualität und legt bereites Zeugnis ab von der aufsteigenden Entwicklung der Kalligraphik. Wenn sich auch hier und da etwas Veraltetes einfand, so kam es meist aus einem Provinzwinkel, in den die neue Zeit bisher nicht einkehrte. Das ist etwas durchaus Verständliches; viel weniger begreiflich ist dagegen der Übermodernismus, der sich besonders auf einem Glückwunschprodukt hat. Diese Arbeit bietet auf der ersten Seite des in Briefform gehaltenen Glückwunsches zwischen Nonpareille fetten goldenen Linien oben und unten je zwei Doppelmittelzeilen der deutschen Schrift von Koch. Vor die obenstehenden zwei Zeilen wurde ein vier Fünftel der ganzen Seite (18 × 19 cm) einnehmendes Verfal gesetzt und zum Überflusse vor die untenstehenden zwei Zeilen noch ein Initial, das nicht einmal dem Charakter der Schrift entspricht. Auf der rechten Seite löst sich die Nonpareille fette Linie im oberen Drittel kartuschenförmig auf und bildet mit einem Verslein in Korpus Kalligraphie ein Gegenwärtig zu dem unflätigen Initial auf der Linken.

Recht mißgefallene Arbeiten sind unter dem Häuflein, denen das Grübeln und Bauen sofort anzusehen ist; und andre wieder, aus denen der Schmuck des hingeworfenen Entwurfs sofort erkennbar. Die meisten Arbeiten bringen eine Menge Linien, Ornamente und auch Schmuck. Das soll bei einer Neujahrskarte, die würdig und doch freundlich wirken muß, nicht verwehrt sein, nur darf darunter die Schrift nicht leiden. Man will doch mit einer Glückwunschkarte etwas sagen; dann darf man die Worte durch den Schmuck betonen, durch Ornament und Linie hervorheben, aber nicht ertönen.

Ei, da haben einige eine neue Schrift erhalten, die muß nun sofort heran. Auch das ist gut, wenn man sie richtig anwendet, nämlich die schon oben erwähnte Koch-Schrift. Wie kann man diese Schrift gepulvert sehen? Auch das Durchsiehen muß vorsichtig gehandhabt werden. In einem Falle baute der Seiger ein Liniengitter, das er in Goldbronze auf die (übrigens zu tief und zu weit von einander abstehenden) drei Mittelzeilen legte und so die Schrift umbrachte. Hierunter setzte er den Kreuzschürfel, der aber in dem engen Raume zu stark wirkt. In einem andern Falle wurde aus einem Text Verfal auf der Innenseite und zweier Nonpareille Punkte auf dem Titel eine besondere Form (rot) gemacht, obgleich die Wirkung sicher dieselbe gewesen, hätte man die Punkte (Halbpetit) und den Verfal schwarz mitgebracht. Auch hier sind die Zeilen zu stark durchgeschossen und dürften die Worträume enger sein. Ein genaues Studieren der Absichten des Schriftzeichners wird auch hier noch Wandel schaffen und einwandfreie Arbeiten entstehen lassen.

In großen und ganzen aber hat die angewandte Mühe den gemühten Zweck erreicht und als wirkungsvolle Sächchen gingen die Glückwünsche in die Welt.

ksr.

Aus den Jahresberichten 1910.

Nechtenheim. Der Versammlungsbesuch war im verfloffenen Jahre sehr gut, und ist zu hoffen, daß er auch in diesem Jahre so bleibt. Die Kasseverhältnisse sind als sehr günstig zu bezeichnen. Der Mitgliederbestand betrug am Anfang und Ende des Jahrs 16. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 30 Mk. aufgebracht, teils durch Sammellisten, teils durch Extrabeitrag.

Hensburg. Vom Standpunkt unsres Ortsvereins kann das abgelaufene Jahr nicht als günstig bezeichnet werden. Annähernd die gleiche Mitgliederzahl wie im Vorjahr ist zu verzeichnen, doch herrschte eine wesentlich größere Arbeitslosigkeit; zum Teil hervorgerufen durch Neuaufstellung von drei Almotypen, zum Teil durch besonders schlechten Geschäftsgang. Leider ist zu ständigen Besuchen der Versammlungen nur annähernd die Hälfte der Mitglieder zu rechnen. Witbe und Gutenbergsbündler trifft man hier nicht an. Die Kassenverhältnisse entwickelten sich günstig. Den streitenden Bauarbeitern wurden 120 M. zugewendet. Gauvorsteher Prüiter referierte über die Gauvorsteherkonferenz und Arbeitersekretär B. Michelsen sprach über: „Die politischen Parteien in Deutschland seit 1848“. Sämtliche Firmen am Orte haben den Tarif anerkannt. — Frankfurt a. O. Die Zahl unsrer Mitglieder hat sich von 87 auf 109 erhöht, denen ein Gutenbergsbündler und 10 Nichtmitgliedern gegenüberstehen. Sämtliche hier Ausgelernten haben sich dem Verband angeschlossen. Der Besuch der Versammlungen (eif im Jahre) war nicht besonders gut; die größte Besuchszahl war 66, die niedrigste 31, einige Kollegen besuchten keine Versammlungen. Gauvorsteher Sannaack erstattete den Bericht über die Gauvorsteherkonferenz. Alle hiesigen Druckerinnen gehören der Tarifgemeinschaft an. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Restantenweiser fast ganz ausgehört hat. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 50 M. abgeliefert. — Fulda. Im abgelaufenen Jahre fanden zehn Versammlungen statt. Bei einem Mitgliederbestande von 30 Mann waren sie durchschnittlich von 17 Kollegen besucht. In den Monatsversammlungen wurden drei kleinere Vorträge (zwei technische und einer über Rechte und Pflichten der Mitglieder) gehalten. Die Bibliothek wurde mittelmäßig benutzt. Den ausgesperrten Bauarbeitern wurden 20 M. aus der Ortskasse bewilligt, ebenso ein Extrabeitrag von 10 Pf. erhoben. Außer unsren 31 Mitgliedern stehen hier zwei Gutenbergsbündler neben einer Anzahl Nichtmitglieder. Die tariflichen Verhältnisse sind geregelt. Der Geschäftsgang war gut.

Gotha. Von 138 Gehilfen gehören 119 dem Verbands, vier dem Gutenbergsbünd und 15 der Prinzipalstafle an. Die Versammlungen, durch Vorträge von Haushäuser: „Die gewerbliche Lage und die Tarifrevision“, R. Staub: „Wesen und Werden der Segmaschinen“, Palm: „Unser Tarif und Gewerkschaftsarbeit im Jahre 1911“ und Aussprache über Verbands- und tarifliche Fragen belebt, waren durchschnittlich von 52 Mitgliedern besucht. Der Tarifgemeinschaft neu beigetreten ist die Firma Gebr. Volk. Mit dem Johannisfeste wurde die Feier des 25jährigen Verbandsjubiläums des Kollegen Kröschig verbunden. Im abgelaufenen Jahre hat sich die Geschäftslage, insbesondere das Platzungsweisen, geboben. Durch Einführung von angli. Almotypen im „Vollschlakt“ hat sich die Zahl der Segmaschinen auf acht erhöht. Leider wurden dadurch sechs Kollegen des ständigen Personals entlassen. Unsr Bibliothek, die auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde der Zentralbibliothek angegliedert. Den Bauarbeitern sind 165,85 M. überwiesen worden. Die Unterfaltung der sachtechnischen Vereine und der „Typographia“ läßt leider zu wünschen übrig. — Groß-Strau (Hessen). Die jeden Monat abgehaltenen Versammlungen waren durchweg von sämtlichen Mitgliedern besucht. Bezirksvorsitzender Knoblauch (Darmstadt) bot in einem Vortrag interessante Ausführungen über das organisatorische Leben. — Göttersberg. Unsr Mitgliederzahl blieb dieselbe, nämlich zwöf. Nichtmitglieder sind keine am Orte. Der Versammlungsbesuch war ein sehr guter. Viel trug dazu bei die Einrichtung, daß in jeder Versammlung ein Kollege eine Vorlesung oder einen Vortrag zu halten hat. Dadurch hielten wir uns in technischer und gewerkschaftlicher Beziehung auf dem laufenden. — Grubens. Die geschäftliche Konjunktur war 1910 anbauern gut. Von den sechs Druckerinnen ist nur eine tariffrei, die auf unsren Antrag aus dem Tarifverzeichnis gestrichen wurde. Im Laufe des Jahres wurden abgehalten: eine Generalversammlung und zehn ordentliche Monatsversammlungen. Besuch wurden die Versammlungen von etwa 60 Proz. der Mitglieder. Der Ortsverein zählte am Anfang des Jahres 55 Mitglieder, am Schlusse des Jahres 59 Mitglieder. Dieser Mitgliederzahl gegenüber stehen nur drei Prinzipalstaflemitglieder. Gutenbergsbündler existieren hier nicht. Außerdem befinden sich etwa 15 Angehörige des Polnischen Verbandes am Orte. Vergeltlich wurde versucht, die hier beschäftigten Kollegen des Polnischen Verbandes für uns zu gewinnen. Vorträge wurden gehalten von Dr. Mikowski über: „Die Aktionsorgane“, vom Gauvorsitzenden Nagroch über: „Stellungnahme zur Tarifrevision“, und vom Ortsvorsitzenden Glominski über: „Der Verband im allgemeinen, seine Einrichtungen und Leistungen“. Opferwillige Sammlungen für die Witwen zweier verstorbenen Kollegen sowie für die ausgesperrten Bauarbeiter seien schließlich noch erwähnt. — Grünberg i. Schl. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 42, am Schlusse 46. Der Versammlungsbesuch betrug 60 Proz. Scharfe Verurteilung verdient das Gebahren zweier Mitglieder, welche keiner Versammlung beiwohnten. Vorträge wurden gehalten über: „Wichtige Tagesfragen“ (Kollege Fiedler [Wreslau]), „Streifzüge durch das Verbandsleben“ (Kollege Diez [Glogau]), „Der deutische und der österrische Tarif“, „Die christlichen Gewerkschaften“, und „Arbeiterkongressgewerkschaften“ (Kollege Hünlich [Grünberg]). Am Orte konditionieren nur Verbandsmitglieder, Gutenbergsbündler sind nicht vorhanden. Die Firma Otto Höpne („Grünberger Volkszeitung“) konnte Anfang des letzten Monats des Berichtsjahrs endlich zur Anerkennung und Einfüh-

zung des Tarifs gebracht werden. Die dort beschäftigten vier Kollegen traten dem Verbands bei. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurde ein Extrabeitrag von 10 Pf. pro Woche beschloffen, der jedoch nur einmal zur Erhebung kam infolge Regelung der Bauarbeiterfaltung durch den Bezirk.

Kaiserslautern. Die Vereinsgeschäfte wurden in zwei Bezirksversammlungen und zehn Monatsversammlungen erledigt. Die Abhaltung einer zweiten Bezirksversammlung im Juni, die den auswärtigen Kollegen Gelegenheit geben sollte, Vorträge usw. zu hören, hatte nicht die beabsichtigte Wirkung. Die Monatsversammlungen wurden durch Halten von Vorträgen lehrreich und interessant zu gestalten versucht, um die gesamte Kollegenschaft in die Versammlungen zu bringen, was allerdings ein frommer Wunsch blieb. Vorträge hielten der Geschäftsführer der Konsum- und Produktionsgenossenschaft, Herr Müller, über: „Die Genossenschaftsbewegung“, Gauvorsteher Fußs über: „Die letzte Gauvorsteherkonferenz“, Kollege Beder über: „Was wollen wir tun, um unser Können zu erweitern?“, Kollege Kramer über: „Die Herstellung der Bücher in Wittenbrud“, Herr Landtagsabgeordneter Hoffmann über: „Kosmosbilder verschiedener Zeiten und Völker“. Zu erwähnen wäre noch eine Ausstellung der Johannisfeibrudmaschinen und eine Ausstellung von Drucksachen der verschiedenen Segmaschinen, arrangiert vom Maschinensektelklub. Geldbewilligungen erfolgten für die ausgesperrten Bauarbeiter und den Buchdruckerangereinigten anlässlich des Eintreffens in Mannheim sowie zur Beteiligung an der Genossenschaftsbruderei. Der Mitgliederbestand betrug am Ende des Jahres 126. Gutenbergsbündler sind nicht vorhanden. Der Geschäftsgang war kein guter, denn wir hatten eine Konditionslosensiffer zu verzeichnen wie noch nie in einem Jahre. — Koblenz. Die Mitgliederzahl des hiesigen Ortsvereins betrug am Jahreschlusse 71, gegen 68 im Vorjahre. Der „seine Ortsverein“ des Gutenbergsbundes brachte es auf die ominöse Zahl 13. Bis auf eine haben alle Firmen den Tarif anerkannt. Vorträge wurden über folgende Themen gehalten: „Die deutschen Gewerkschaften, ihre Tätigkeit, Erfolge und künftigen Aufgaben“ (Kollege Krah [Leipzig]); „Die Reichsversicherungsordnung“ (Kollege Altscheid); — Köln. Von dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist nicht viel Gutes zu berichten. Die Krise schien sich in unsrem Bezirke chronisch einzunisten. Arbeitslosens und Krankensiffer waren dieselben hohen wie im vorigen Berichtsjahre. Der Mitgliederbestand hat sich um rund 40 gehoben und beträgt am Anfange dieses Jahres 1070. Gutenbergsbündler sind im Bezirke 32 vorhanden. Wie seit einigen Jahren, so hat unser Ortsverein auch diesmal durch die Neuausgelernten den Hauptzuwachs erfahren, und diese werden auch in Zukunft die natürliche Vermeerung des Vereins ausmachen. Im Berichtsjahre fanden elf Versammlungen statt; der Besuch derselben ließ, mit einer Ausnahme, sehr zu wünschen übrig. Und das trotz aller Mühe, die sich der Vorstand gegeben hat, die monatlichen Zusammenkünfte lehrreich und interessant zu gestalten! Außer der Berichterstattung des Vorsitzenden über eine Kreisamtsfaltung und eine Bezirksvorsitzerkonferenz wurden folgende Vorträge gehalten: „Die Bezirkefrage und der keine Befähigungsnachweis“ (Gauvorsteher Müller [Essen]), „Zur Geschichte der Rheinlande“ (Schriftsteller Georg Schumacher [Köln]), „Aus der Geschichte des deutschen Arbeitersbewegung“ (Schriftsteller Dr. A. Erdmann), „Die Weltausstellung in Brüssel (derselbe), „Die Situation im Buchdruckerbernde“ (Kollege Böllin [Berlin]), „Nahrungsmittel als Krankheitsursachen“ (Dr. med. Wiser [Köln]), „Das Konsumverweilen als Ergänzung der Gewerkschaftsbewegung“ (Genossenschaftssekretär Schäfer), und „Vom Handfabe zum Maschinenfabe“, mit Lichtbildern (Kollege Dethloff [Hagen i. W.]). Gelegentlich des Johannisfestes hörten wir morgens in einer Festversammlung einen ausgezeichneten Vortrag der Frau Dr. Wogelbein-Ziegler (Vonn) über: „Die Erfindung Johannes Gutenbergs im Lichte der Kultur“, während unser Gauvorsteher Albrecht (Essen) sich über die Bedeutung der Johannisfeste innerhalb unsrer Organisation verbreitete. Der Bestand der Ortskaffe betrug am Ende des Jahres 1910 9200 M., gegen 8300 M. im Vorjahre. Der „Korr.“ ist für alle Mitglieder obligatorisch eingeführt. Unsr Bibliothek, rund 3000 Bände, wurde fleißig benutzt, ebenso die hier bestehende Zentralbibliothek der Gewerkschaften. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 1057,91 M. durch freiwillige Spenden aufgebracht. — Köslin. Der Besuch unsrer Versammlungen war zufriedenstellend. Es konditionieren neben einer größeren Anzahl Bündler nur zwei Witbe in Köslin. Die tariflichen Verhältnisse sind zufriedenstellend. Der kollegiale Zusammenhalt unter den Verbandskollegen ist der denkbar beste.

Korrespondenzen.

Braunschweig. (Bezirksversammlung vom 8. Januar.) Vertreten waren außer dem Bezirksvorsitze noch Wolfenbüttel, Seesen, Holzminde und Schöningen. Hatten die letzten Versammlungen des verfloffenen Jahres bereits eine Steigerung der Besucherzahl gebracht, so kann erfreulicherweise auch von der ersten diesjährigen Bezirksversammlung daselbe berichtet werden. Müge es in Zukunft noch besser damit werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des kürzlich verstorbenen Kollegen Wanger in üblicher Weise gelehrt. Unter „Geschäftliches“ wurden u. a. einige Ausnahmefälle in zustimmendem Sinne erledigt. Das Hauptinteresse beanspruchte naturgemäß der zweite Punkt der

Tagesordnung: „Die bevorstehende Tarifrevision“, worüber sich eine lebhafte Debatte entspann. In einer Resolution wurde das Resulat des Referats und der Diskussion dem Gauvorstand übermittleit. Die übrige Tagesordnung hatte nur lokales Interesse.

Stingen. Die jährliche Hauptversammlung des Ortsvereins fand am 10. Januar statt. Sie war gut besucht. Aus der reichhaltigen Tagesordnung verdient hervorgehoben zu werden der Jahresbericht des Vorsitzenden, in welchem er nochmals den Gang der Beratungen und Ereignisse im Ortsvereine den Kollegen vor Augen führte. Den Kassenbericht vom letzten Quartale sowie den Jahresabschlussbericht erstattete unser Kassierer und Vertrauensmann Kollege Böhner. Eine Beanstandung ergab sich nicht. Die Neuwahlen hatten das Ergebnis, daß die wichtigsten Posten in den gleichen Händen blieben wie seither. Nur eine Änderung mußte vorgenommen werden. Eine rege Aussprache zeitigte der Punkt „Tarifliches“. Im Anschlusse daran wurde eine Kommission ernannt, welche weitere Beratungen pflegen soll. Die Gründung eines graphischen Kartells (Buch- und Steinbruder, Lithographen und Buchbinder) wurde gutgeheißen. Müge alle Versammlungen so gut besucht sein wie die Hauptversammlung.

Samburg-Altona. (Mitgliederversammlung des Buchdruckervereins am 15. Januar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Versammelten in üblicher Weise das Andenken der verstorbenen Kollegen Fr. Schmidt, D. Schulz, W. Jahns, M. Albrecht, W. Kinde und U. Spode. Alsbann gab der Vorsitzende W. Dreier einige Personalien bekannt. Der nächste Punkt der Tagesordnung: „Bericht der Reuenerkommission über die zur Tarifrevision zu stellenden Vorträge“, gestaltete sich zu einer erhabenen Kundgebung edlen kollegialen und gewerkschaftlichen Geistes. Der große Saal des Gewerkschaftshauses war fast bis auf den letzten Platz besetzt und die vielen Kollegen verfolgten die mehrstündigen Verhandlungen in gespannter Aufmerksamkeit. Die von der Kommission befuortworteten sowie einige aus der Versammlung gestellte Änderungsanträge zum Tarife fanden meistens einstimmig Annahme, und wurde dieses Resulat oft mit starkem Beifall aufgenommen. Die seitens des Gutenbergsbundes und der christlichen Gewerkschaften sowie von dem Buchdruckerbernde nicht angehörigen Kreisen inszenierte Hege gegen den Verband und Tarif fand verschiedene Verurteilung und wurde eine diesbezügliche Resolution mit den Vorträgen zur Tarifrevision dem Zentralvorstande überwiesen. Mit einem Appell, den heute gezeigten kollegialen Geiste stets zu betätigen, schloß der Vorsitzende die imposante Versammlung.

Hannover. In einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung am 15. Januar nahm die Kollegenschaft Hannovers Stellung zur bevorstehenden Tarifrevision. Das Referat hatte Gauvorsteher K. Rosenbrugh übernommen, der sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigte, und ebenso wie Vorsitzender Schewitz, welcher die von einer Vertrauensmännerversammlung aufgestellten Forderungen vertrat, reichhaltiges Material vordrachte. Nach lebhafter und interessanter Diskussion fand eine entsprechende Resolution einstimmig Annahme.

Sildesheim. (Generalversammlung vom 14. Januar.) Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Bericht über das verfloffene Vereinsjahr. Nach dem vom Kassierer erstatteten Kassenbericht ergibt sich für das erste Quartal 1911 ein Vortrag von 834,23 M. In den Vorstand wurden die seitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt, ebenfalls die beiden bisherigen Kartelldelegierten. Bei den Vorschlägen für den Bezirksvorstand wurde keine Änderung in der bisherigen Besetzung beliebt.

Wiesing. Der Ortsverein hielt am 7. Januar seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung einiger Eingänge erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurde, da Kollege Müller zu einer Annahme der Wiederwahl nicht zu bewegen war, der zweite Vorsitzende, Kollege Wengel, als erster Vorsitzender gewählt, die Vorstandskämter blieben sonst in den alten Händen. Nach den Wahlen der verschiedenen Kommissionen wurden 80 M. für die Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes bewilligt, die noch mehrere Mitglieder durch den unglücklich verlaufenen Streik in der hiesigen Pianofabrik als stellungslos zu unterfütigen hat. Ferner wurden wie bisher der Graphischen Vereinigung 15 M. zuerkannt. Nach Erledigung einer Reihe organisatorischer und gewerkschaftlicher Fragen erreichte die Versammlung ihr Ende.

Münberg. In einer überfüllten Versammlung nahmen am 15. Januar die Mitgliedchaften Münberg und Fürtch gemeinsam zur bevorstehenden Tarifrevision Stellung. Vertreter hatten die Mitgliedchaften Unshad und Bayreuth entsandt. Nach einem Referate des Münberger Vorsitzenden Weichmidt setzte eine ausgiebige Diskussion ein, die wirtschaftliche und tarifliche Lage nach allen Seiten eingehend erörternd und alle Schritte, die die Tarifrevision eventuell erforderlich machen könnte, ins Auge faßend, worauf alsbann die entsprechenden Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden.

K. Regensburg. Wohl wenige Versammlungen unsrer Mitgliedchaft werden sich einer solchen Teilnehmerszahl rühmen können als die am 7. Januar abgehaltene. Galt es doch in erster Linie, die gestellten Vorträge zur Tarifrevision 1911 einer eingehenden Beratung zu unterziehen und über verschiedene andre einschneidende Punkte sich Klarheit zu verschaffen. Einer Einladung unsrerseits zufolge hatte unser Gauvorsteher Seig (München) das Referat hierzu übernommen. Redner streifte in nahezu

eineinhalbstündigem Vortrag alle Verhältnisse, alle Sonderinteressen, die auf tarifliche Fragen irgendwie Bezug haben und kam auch auf die bekannte Agitation des Guttenbergbundes zu sprechen. Seine vorzüglichsten Ausführungen fanden denn auch ungeteilten Beifall. Die eingereichten Anträge fanden nahezu einstimmige Annahme. Auf Wiedersehen in gleich starker Beteiligung zur demnächstigen Jahresgeneralversammlung zu Ruz und Frommen unserer schönen, stolzen Organisation!

Rothenburg o. Tbr. Die am 15. Januar abgehaltene Generalversammlung war nahezu vollständig besetzt. Der Jahres- und der Kassenbericht fanden beifolgende Aufnahme. Die Wahl der örtlichen Verwaltung erfolgte als Beweis uneingeschränkter Vertrauens durch Applausation. Alsdann wurde zur bevorstehenden Tarifrevision Stellung genommen.

Schwelm. Unser Ortsverein hielt am 7. Januar seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts und Erledigung der Vorstandswahl beschäftigte sich die Versammlung mit einer lokalen Angelegenheit tariflicher Natur.

Zorgau. Bei der am 7. Januar abgehaltenen Generalversammlung waren von 44 Mitgliedern 35 anwesend. Nach Erledigung eines Aufnahmefalles erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, der von der Versammlung gutgeheißen wurde. Zum Kassenbericht ist zu bemerken, daß unser Kassenbestand am Jahreschlusse 343,40 Mk. betrug. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes zeitigte das Resultat, daß alle Ämter bis auf das des Schriftführers in den Händen der im vergangenen Jahre tätigen Kollegen blieben. Nach Erledigung einiger interner Sachen wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Rundschau.

Die Lohnlisten der Buchdruckerberufsgenossenschaft, die die im abgelaufenen Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter nachzuweisen haben, sind bis zum 1. Februar einzureichen. Veräumnis dieser Frist zieht amtliche Lohnfeststellung, Verlust des Einspruchsrechts und unter Umständen Geldstrafe bis zu 300 Mk. nach sich.

Eine umfassendere Ausbildung der Druckerlehrlinge sucht die Innung Dresdner Buchdruckerbestitzer dadurch zu begünstigen, indem sie ihre Mitglieder auffordert, die nächste Öftern zur Einstellung kommenden Druckerlehrlinge nach Ablauf der Probezeit erst ein halbes Jahr zur Ueignung der notwendigen Sagenten-nisse in der Segelei zu beschäftigen.

In Konkurs geraten ist der Inhaber der Buchdruckerei Wilhelm Haffel in Köln, Friedrich Klum.

Auch ein Gutachten unter der Signatur „Aus der Kompottschüssel der Sozialreform“ brachte die Berliner Zeitung „Die Welt am Montag“ in ihrer Nr. 3 nachstehenden Bericht: „Die Segnungen der Alters- und Invalidenversicherung nehmen sich auf dem Papier ganz lieblich an, wenn auch das, was dem Altersschwachen oder invaliden Arbeiter daran rechtmäßig zukäme, ihn schwerlich zu läppigen Träumen reizen kann. Das schlimmste aber ist, daß die Frage, ob ihm und wieviel ihm von der vollen Kompottschüssel auf sein persönliches Zellergehen zu geben ist, von höchst merkwürdigen bürokratischen Erwägungen und Bedenken abhängig gemacht wird, und daß es dabei zuweilen, und gar nicht selten, so kommt, daß der arme Teufel trotz aller vermeintlichen Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche einfach das Nachsehen hat. Bezüglich für die Erkenntnis dieser Tatsache ist ein Fall, der sich in Glogau zugetragen hat. Der dreißigjährige Schriftsetzer Odet erlitt einen Schlaganfall, so daß ihm die Beine den bisher geleisteten Dienst verweigerten. Außerdem leidet er an Verkalkung des Gehirns und großer Gedächtnisschwäche. Die untere Verwaltungsstelle ist nun auf den Antrag Odet's, ihm eine Invalidenrente zuzuerkennen, weil er aus der Krankenkasse ausgesteuert ist, zu dem Gutachten gekommen, daß Odet noch imstande sei, jährlich 300 Mk. zu verdienen, da ihm die Firma, bei der er 38 Jahre in Arbeit war, wohl eine Beschäftigung geben könne, die er in seiner Stellung auszuführen in der Lage sei, z. B. — und nun kommt das bisher wohl noch nie Dagewesene — könne er noch in der Kartographie zeichnen lernen oder auch beim Tintenleben beschäftigt werden! Die ganze Haltlosigkeit dieses Gutachtens spricht aus der Zumutung, der dreißigjährige Schriftsetzer soll noch kartographisch zeichnen lernen! So demonstriert man dem deutschen Arbeiter die „Segnungen“ der Sozialreform.“

Die Berliner Lichtdrucker haben ihre Kündigungen eingereicht, nachdem die Erneuerung eines für ganz Deutschland geltenden Tarifs am Widerstande der Unternehmer gescheitert ist. Die Leitung des Bundes der Lichtdruckeranstalten will nun diese Kündigung mit einer allgemeinen Aussperrung der Lichtdrucker in ganz Deutschland beantworten.

Zum Schutze der Presse hat die fortschrittliche Volkspartei im Reichstage zur bevorstehenden dritten Lesung des Gesetzesentwurfs über die Änderung des Strafgesetzbuchs einen Antrag eingebracht, wonach die durch die bisherigen Verhandlungen wesentlich verschlechterten Verleibungsparagrafen 186 und 187 in ihrer alten Fassung wiederhergestellt werden sollen und im § 193 (Wahnehrung berechtigter Interessen) folgendes zum Ausdruck kommen soll: „Zabelnde Urteile über wissenschaftliche, künstlerische, gewerbliche Leistungen, ferner Äußerungen, welche zur Ausführung oder Verteidigung

von Rechten oder zur Wahnehrung berechtigter Interessen, insbesondere auch öffentlicher Interessen auf politischen oder religiösen Gebieten, gemacht werden, sowie Vorhaltungen und Klagen der Borgelegten gegen ihre Untergebenen, dienstliche Anzeigen oder Urteile von Seiten eines Beamten, wahrheitsgetreue Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen, an deren Weitergabe der Mitteilende ein berechtigtes Interesse hat, und ähnliche Fälle sind nur insofern strafbar, als das Vorhandensein einer Verleibung aus der Form der Äußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht.“ Sollte der Paragraf in dieser Fassung abgelehnt werden, so wird beantragt, dem § 193 folgenden Zusatz zu geben: „Eine Verleibung, die öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen geschieht, ist strafbar, wenn sie im öffentlichen Interesse erfolgt, und wenn der Täter bei sorgfältiger Prüfung der Tatsachen hinreichenden Grund hatte, sie für wahr zu halten.“

Ein neues Gewerkschaftshaus hat das Gewerkschaftsamtell in Herzog käuflich erworben und in Betrieb genommen. Es ist das bisherige Zentralhotel in der Kurfürstenstraße.

Der Zentralverband der sächsischen Industriellen, zu dessen Streikversicherung bekanntlich das Buchdruckgewerbe teilweise in zahlende Verbindung gekommen ist, will seinem großen Bruder, dem Gesamtverbande Deutscher Metallindustrieller usw., an Schneidigkeit und Draufgängertum gegen die Arbeiterschaft nicht mehr länger nachsehen. In einer öffentlichen Aufforderung an seine Mitglieder warnt er vor dem Abschluß von Verträgen, nach welchen nichtorganisierte Arbeiter in den vertraglich bestehenden Betrieben nicht beschäftigt werden dürfen, und vor der Bestimmung, daß Arbeitskräfte lediglich von bestimmten Arbeitsnachweisen entnommen werden sollen. Weiter aber werden die Unternehmer aufgefordert, möglichst umfangreiche Material über bekannt gewordene Fälle von Boykott oder Ausschreitungen bei Streiks einzuliefern, namentlich über Ausschreitungen von Streikposten, Terrorisierung nichtorganisierter Arbeiter und ähnliche Übergriffe der Gewerkschaften. Dieses Material soll dann in der breitesten Öffentlichkeit bekanntgemacht und namentlich den gesetzgebenden Körperschaften über diese Ausschreitungen berichtet werden; denn nur auf diese Weise sei es möglich, derartigen Übergriffen wirksam zu begegnen und die Behörden zu veranlassen, gegen die zweifellos in dieser Richtung vorhandenen Mißbräuche auf Grund der bestehenden Gesetzesbestimmungen einzuschreiten. Der Streik nach verschärfter Anwendung der Strafgesetze muß jedem objektiv urteilenden Menschen angesichts der letzten Verurteilungen bei Streikzerissen als höchste Schammarckeltheit erscheinen. Unstre Strafschutz bedarf dieser Schammarckerei wähllich nicht, sie ahndet jeden Übergriff bei Streiks schwer genug.

Willkürliche Produktionsbeschränkungen nennen bekanntlich gewisse Unternehmer den ihnen unbegreiflichen Umstand, wenn Arbeiter nicht alles zu leisten imstande sind, was eine immer intensiver Arbeitsorganisation von ihnen verlangt werden zu können. Sie sehen darin keine natürliche Erscheinung, die in den meisten Fällen auf lange Arbeitszeit, niedrige Bezahlung und damit verbundene Unterernährung zurückzuführen ist, sondern absichtliche, gegen besseres Können bewußt verstoßende, langsame Arbeitsverdrängung. Diese Herren, die solcher Theorie hulbig, haben noch nie in Arbeiterkreisen gesteht, sie können darum auch in dieser Frage nicht aus eigener Erfahrung sprechen, weshalb man annehmen muß, sie schließen von analogen Dingen in ihren Kreisen oder von sich selbst auf die Arbeiter. In der Tatsache der Unternehmensprostitute, die sich nach den Angaben bekannter Volkswirtschaftler in den letzten Jahren immer mehr gehoben haben, während der Lohnstandard der Arbeiterschaft im allgemeinen damit noch weniger Schritt gehalten hat als früher, findet sich hierfür ein guter Kronzeuge. Noch besser zeigt es sich aber, daß die Unternehmer die Grundbesitz der willkürlichen Produktionsbeschränkung aus ihren eigenen Brunnen schöpfen in der Tatsache, daß sie selbst das Mittel in Anwendung bringen, indem sie die Betriebe einschränken, um einen Mangel an Produktionsgütern hervorzuufen, um dadurch die Preise in die Höhe zu schrauben. So haben erst kürzlich die süddeutschen Baumwollweberinnen in besonderer Versammlung beschlossen, durch weitere Produktionsbeschränkung eine Aufbesserung der Fabrikpreise durchzuführen. Damit die Baumwollbatone größere Profite erzielen können, wird also der Betrieb eingeschränkt und die schon jetzt schlecht genug bezahlten Textilarbeiter dürfen den Hungerriemen noch enger schnallen. So will es unsere Gesellschaftsordnung!

Ein Arbeitsvertrag aus der Gegenwart. In einem Arbeitsvertrage, der zwischen dem Prinzen Ulrich von Schönburg-Waldenburg als Gutsbesitzer und einem seiner Gutsarbeiter abgeschlossen wurde, sind folgende Bestimmungen enthalten: . . . verpflichtet sich, mit seiner Ehefrau pro Woche 5 Mk. Kautions zu zahlen, welche vom Lohn abgezogen werden und die Höhe von 60 Mk. erreichen muß. Verläßt . . . vor dem 1. November die Arbeit, oder muß er aus besonderen Ursachen, wie z. B. ungebührliches Benehmen und Vertragen, Faulheit bei der Arbeit oder Trunkenheit während der Arbeitszeit oder sonstigen Vorkommen entlassen werden, so verfällt die Kautions in Höhe von 60 Mk. der Herrschaft. Andersfalls erhält er die Kautions am 1. November zurück. Bei ganz guter Führung bekommt er und seine Frau nach ein Erntegeldent. Bei vorzunehmenden kleineren Verstößen gegen die Befehle ihrer Vorgesetzten wird dem Ehepaar eine Strafe bis zur Höhe von je 1 Mk. vom Wochenlohn ab-

gezogen. Wie rasch sich ein Gutsarbeiter eine Entlassung wegen einer der angeführten „besonderen Ursachen“ ziehen kann, lehren Duzende und Hunderte von Fällen aus dem täglichen Leben. Der Gutsbesitzer oder der Inspektor schneuzt einen Arbeiter an; dieser mag eine energische Entgegnung und das ungebührliche Benehmen und Vertragen ist gegeben. Den Arbeiter trifft dreifache Strafe: er wird auf Anzeige hin wegen Übertretung des Gesetzes vom 24. April 1854 bestraft, wird aus der Arbeit entlassen und verliert den als Kautions einbehaltenen Arbeitslohn für sechs Wochen. Der Arbeitgeber dagegen hat nur Vorteile. Er steckt die 60 Mk. Kautions in die Tasche, hatte einen billigen Arbeiter, braucht kein Erntegeldent zu geben und hat die übrigen Arbeiter so eingeschüchtern, daß sie fast verlernen, den Mund gegen ihn aufzumachen. So werden die schließlichen Junter zu Willküraren, während ihre Arbeiter im Elend verkommen.

Im Moabitischen Schwurgerichtsprozesse, der als des Trauerspiels der Kohlenfirma Kupfer & Co. in Berlin zweiter Akt bezeichnet werden kann, wurde nach erstägigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Von 18 Angeklagten erhielten acht Gefängnisstrafen von drei bis zu zwölf Monaten, sechs bekamen Haftstrafen von zwei bis sechs Wochen und vier wurden freigesprochen. Allen Verurteilten wurde die lange Untersuchungshaft voll angerechnet. Auf die besondere Bedeutung dieser Strafprozesse kommen wir noch in der Gewerkschaftsrevue zu sprechen. Weshalb wir hier nur kurz das Urteil vor-ausschiden.

Steuerabzug für Verschleiß und Abnutzung der Arbeitskleidung. Nach einem Urteil des Zentralorgans der Eisenhändler, des „Gewerkevereins“, lassen fast alle Veranlagungskommissionen des Ortsverbandes Duisburg vom steuerpflichtigen Einkommen des Arbeiters für Abnutzung der Arbeitskleidung einen Abzug von 30 bis 50 Mk. zu. Diese beachtenswerte Berücksichtigung des unproduktiven Ausgabeanteils der Arbeiter stützt sich auf eine entsprechende Verfügung des preussischen Finanzministers vom Juli 1907, in der den Steuerbehörden zur Pflicht gemacht wird, darauf zu achten, daß bei der Feststellung des Einkommens auch die gesetzlichen Abzüge gemacht werden. Darunter versteht der Minister nicht nur die bei allen Arbeitnehmern vorkommenden Abzüge für die gesetzlich begründeten Versicherungsbeiträge, sondern auch die von dem einzelnen Arbeiter oder von der betreffenden Arbeiterkategorie zu leistenden und aus dem Lohne zu befreienden Ausgaben zur Beschaffung von Werkzeugen oder Rohmaterialien, Fahrten zur Arbeitsstätte und dergleichen sowie auch angemessene Absetzung auf Abnutzung des von den Arbeitern etwa herzuhaltenen Werkzeuges oder der Arbeitskleidung. Es wäre zu wünschen, daß die vernünftige Auslegung dieses ministeriellen Erlasses auch anderwärts zur Geltung käme. Denn: der von der Duisburger Steuerbehörde anerkannter Kostenpunkt für Arbeitskleidung stellt nur einen kleinen Teil der Werbungskosten dar, die jeder Arbeiter zu tragen hat, um sein Einkommen erst verdienen zu können.

Kleine Gewerkschaftsnachrichten. Der Kampf der Kürschner in Röhla bei Leipzig, der bekanntlich dadurch entstanden ist, daß die Unternehmer den Arbeiterorganisationen Vorschriften machen wollten, wenn sie als Mitglieder aufzunehmen oder auszuschießen haben, hat zu einer Gesamtaussperrung aller in Leipzig und Umgebung arbeitenden Kürschner und Hilfsarbeiter geführt. Es kommen nahezu 1600 Arbeiter in Frage. Die Aussperrung erfolgte unter Tarifbruch, da im geltenden Tarif eine zehntägige Kündigungsfrist festgelegt ist, die jedoch von den Unternehmern in diesem Fall unbeachtet blieb. — Die Lohnbewegung der Leipziger Lithographen hat inzwischen gleichfalls schärfere Formen angenommen. Über 69 Privatlithographen wurde die Sperre verhängt, 25 haben die Forderungen anerkannt und mit 11 sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. — Im Münsterlande (Westfalen) beschloß der Arbeitgeberverband der Textilindustrie alle dem Verbands der christlichen Textilarbeiter angehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen auszusperren, sofern nicht ein Streik in der Textilfabrik von Beckin in Neubieren sofort beendet wird. 8000 Personen würden von dieser Aussperrungsmaßregel des Unternehmertums betroffen.

Briefkasten.

W. Schl. in Nürnberg: Wenn die Stempelschneiderkollegen von der kürschnerischen Matrizenbohrmaschine nichts zu fürchten haben, um so besser. Wir bringen daher für diesen Teil der Leser den Hinweis auf das Märzheft 1910 des „Deutschen Buch- und Steinbrucker“, worin über gedachte Maschine Näheres zu lesen. Ihre Zuschrift übermitteln wir dem betreffenden Mitarbeiter, der in nächster Jahresrevue der Matrizenbohrmaschine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird. — A. C. in Göttingen: Besten Dank und dem Kollegen und Chorleiter Hof auf dem Umwege des Briefkastens den grünen Lorbeer! — B. D. in Elberfeld: Abgelehnt, ist doch etwas zu kleinlich. — K. S. in Braunschweig: Bedauern, davon können wir keine Notiz nehmen. — U. C. in B.: Da Ihre Einwendung mit unsern Aufgaben keinen engeren Zusammenhang hat, können wir davon keinen Gebrauch machen. Dazu verpflichtet sind auch Ihre Mitgliedschaft nicht, wie Sie irrtümlich voraussetzen. — M. D. in Deutzen: Wir nehmen auf Ihren Wunsch an dieser Stelle davon Notiz, daß auf der dort stattgehabten Vertrauensmännerkonferenz auch der Ort Ruygick vertreten war. — G. S. in Breslau: Für denartige Inserate kostet die Zeile 50 Pf. — M. S. in Trier: 2 Mk. — J. G.: 2,45 Mk. — D. M. in Jena: 3,95 Mk. —

Nordb. M.-S.-B.: 5,45 M. — Fr. R. in Silberbräu: Bericht über die Generalversammlung am 7. Januar ging erst am 23. hier ein, also zu spät.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 23, Mariendorfer Straße 13. C. Fernsprechanlage VI, 1119.

Bonn. Das Vitium für Mißgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte wird von jetzt ab von Ernst Gellrich, Wolfstraße 21 II, nur in der Mittagsstunde von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr ausgehändigt. Verbandsangelegenheiten werden im Geschäft während der Arbeitszeit nicht erledigt.

Gera. Der Seher Otto Kroneberger aus Roda (zuletzt in Roda, jetzt angeblich in Jena) wird aufgefordert, sich mit W. Hanke, Plauenische Straße 57, in Verbindung zu setzen.

Roburg. Der Seher Wilh. Rittmann wird ersucht, seine jetzige Adresse an H. Basse, „Roburger Tageblatt“, gelangen zu lassen.

Arbeitslosenunterstützung.

Chemnitz. Das Buch des Sehers Andreas Breitling (Hauptbuchnummer 70495, Gaunummer 3423 Mittelrhein) ist bei der Zusendung angeblich auf der Post ver-

loren gegangen und wurde selbigem hier ein neues Buch (Gaunummer 2305 Erzgebirge-Bohland) ausgestellt. Bei etwaigem Wiederauftauchen des alten Buchs wollen es die Funktionäre anhalten und dem Hauptverwalter übersenden.

Versammlungskalender.

Augsburg. Versammlung Samstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Würgarten“.
Blankenb. Generalversammlung Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 Uhr, bei W. David, Dofenhuden, Wahnlofsstraße.
Darmstadt. Generalversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Düsseldorf. Bezirksversammlung Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr, im „Rauhs Haus“, Berger Straße.
Eiberfeld-Sachsen. Korrektorenversammlung Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant Sauerzopf, Eiberfeld, Wadstraße 9.
Ennsbrunn. Versammlung Samstag, den 23. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal.
Gleibitz. Maschinensetzergeneralversammlung am Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Schwarzener Waldsch“.
Frankfurt a. M. Bezirksversammlung Montag, den 6. Februar, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“.
—
Machinensetzergeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, in Offenbach a. M., abends 8 Uhr, im „Königlichen Biergarten“.
Stettin. Bezirksversammlung Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Goldener Stern“, Landeshuter Straße.

Siegen. Außerordentliche Versammlung Samstag, den 23. Januar, abends 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Silberstadt. Generalversammlung Sonnabend, den 23. Januar, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Gerberstr. 15.
Somburg. Maschinensetzergeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Hotel „Polkeinliches Haus“, Rohlshöfen 16.
—
Korrektorenversammlung Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 5 Uhr.
Jena. Versammlung Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Roburg. Generalversammlung Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Restaurant „Guttmach“.
Rönsberg i. Fr. Generalversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Etablissement „Ludwigs Hof“, vor dem Königstor.
Landshut a. J. Generalversammlung Sonntag, den 23. Januar, abends pünktlich 8 Uhr, im „Hofbräu“.
Leipzig. Versammlung Freitag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im „Börsenhof“, Feiler Straße.
Leipzig. Versammlung Sonntag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Neu-Riedel. Generalversammlung Samstag, den 23. Januar, abends 9 Uhr, in der „Harmonie“.
Plauen. Generalversammlung Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus „Schiffgarten“ (obere Räume).
Schweinfurt. Generalversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 9 Uhr, im Gasthof „Zum Gutenberg“.
St. Ingbert. Versammlung Samstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Börsenhof“, Gymnasialstraße.
Wiesbaden. Maschinensetzergeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Weststraße 41.

Für nur 35 Mark

Liefere wir gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Mark eine prachtvolle

Klassiker-Bibliothek

enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Lenz, Uhland, Shakespeare, Klotz, Heine. 10 Werke, zusammen 72 Bände in 24 eleganten Ganzleinenbänden eingebunden. [309]

Klassiker-Verlag Otto & Ko.

Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße 50.

Buchdruckerei

mit elektr. Betriebe sucht jungen Fachmann mit Kapital als tätigen Teilhaber. Offerten unter E. 2076 an Heinrich Ciesler, Gamburg.

Ein Herr an jedem Orte gesucht, welcher Bertr. leicht ver. Briefe redigieren bzw. übernimmt. Hoher Verdienst. Kostlos! Kostenlos! [327]

Herrn Wolf, Widau i. Sachsen, Nordstr. 30.

Hamburg.

Gesucht für ein größeres Kontor ein militär. fähiger junger Mann, gelehrter Seher, mit Fähigkeiten und Neigung für Manuskript. Bearbeitung (Kontrollieren von Korrekturen lesen, Bedienung: gute Diktiermaschine, flotte, deutsche Handschrift und fester im Korrekturwesen. Off. u. Nr. 321 an die Geschäftsstelle d. Bf.

Wir suchen für unsere modern ein-

gerüstete Buchdruckerei in angenehmer, dauernder Stellung einen tüchtigen Aktivensetzer

der nach eignen Entwürfen flott zu arbeiten versteht, und einen selbständigen, erfahrenen

Maschinenmeister. Anfangslohn 4 M. über Minimum. Offerten mit selbstgefertigten Mustern erbitten baldigt! [314]

Borchmann & Co., Bergedorf-Hamburg.

Polnischer Schweizerdegen

in sämtlichen Arbeiten erfahren, gesucht. Dauernde, angenehme Stellung. [318]

Warschau.

M. Swiatkowski & Pankowski, Gera.

Tüchtiger

Buchdruckmaschinenmeister

der im Blatten- und Farbendrucke Vorzügliches leistet, wird gesucht. Bewerber, welche schon in Papierverarbeitung tüchtig waren, erhalten den Vorzug. Werte Offerten mit näheren Angaben erbeten an die Handlungs- und Verlagsanstalt Weyel & Naumann, A.-G., Leipzig.

Maschinenmeister, erste Kraft, erlit-

ter und Farbendruker, mit allen modernen Maschinenkenntnissen durchaus vertraut, wünscht sich nun in Berlin zu verändern. Angebote unter „Lagerkarte 4“, Postamt 19, Berlin SW. [307]

Tüchtiger, jüngerer Maschinenmeister

firm im Punkt- und Illustrationsdruck, zum baldigen Eintritt verlangt. Offerten unter Nr. 306 an die Geschäftsstelle d. Bf. erbeten.

Galvanoplastiker

mit allen Arbeiten durchaus vertraut, der möglichst auch in der Stereotypie tüchtig ist, zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Wohnanschriften an Carlo Selbig & Co., Mailand, Via Kramer 19. [287]

Tüchtige Justierer

in dauernder Kondition gesucht. [311]

Bauesche Gießerei, Frankfurt a. M.

Notationsmaschinenmeister

an 32seitige König & Bauersche Notationsmaschine für Tagesarbeit nach einer Großstadt Mitteldeutschlands gesucht. Erforderlich langjährige Praxis und Garantie für guten Druck bei flottem Gange. Lohn 50 M. Angebote mit Zeugnissen erbeten unter Nr. 304 an die Geschäftsstelle d. Bf.

Galvanoplastiker!

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen tüchtigen Präger und einen Fertigmacher. H. Krämer, Runtanstraße, Stuttgart. [319]

Norddeutscher Maschinenfabrikverein (B. D. V.), Sitz Hamburg.

Sonntag, den 29. Januar, vorm. 10 Uhr, im „Hotel Polkeinliches Haus“ Hamburg, Rohlshöfen 16:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Jahresbericht und Abschluß; 3. Vorstandswahl; 4. Bericht der Spezialkommissionen; 5. Verschiedenes. — Nach Schluß der Versammlung findet eventuell nochmals eine Besichtigung der Werke statt. — Den auswärtigen Kollegen wird empfohlen, am Dammtorbahnhof auszustiegen. — Weitere Einladungen erfolgen nicht.

Abends pünktlich 7 1/2 Uhr, im „Hotel Polkeinliches Haus“, Rohlshöfen 16:

Elfjähriges Stiftungsfest

unter Mitwirkung der Herren Gans (Reitation), Möller (Lieder zur Laute) und der Kleberfamilie Gutsenberg. — Eröffnung 7 Uhr. Der Vorstand. [308]

Bayerischer Korrektorenverein (Sitz München).

Sonntag, den 5. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr, im „Zaunbaum“. Ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Annahmen; 2. Jahresbericht des Vorstandes und Neuwahl; 3. Stellungnahme zu den eingegangenen Vorschlägen; 4. Mitteilungen und Verschiedenes. — Vorschläge sind bis 1. Februar an den Vorsitzenden einzureichen. Der Vorstand. [301]

Galvanoplastiker

der im Nichten und Fertigmachen von Galvanos durchaus tüchtig ist, für gute Stellung bei

Otto Weiser, Stuttgart

Schriftgießerei und Metallgussfabrik. [292]

Tüchtiger Galvanoplastiker

sofort in dauernde Stellung gesucht. [310]

Jüngerer Flachstereotypen

sofort gesucht! [317]

Schriftgießerei!

Zurichter wünscht dauernde Kondition. Werte Offerten unter T. B. 323 an die Geschäftsstelle d. Bf. erbeten.

Selbständiger, tüchtiger, verheirateter

Kunst- und Flachstereotypen, mit allen vor. Kenntnissen versehen, sucht auch in der Galvanoplastik nicht unerw. tüchtig baldige Stellung. Bevorzugt Leipzig. Werte Offerten unter 322 an die Geschäftsstelle d. Bf. erbeten.

Möglichst im Harz oder Thüringen sucht tüchtiger Setzer, Plattenanleger, mit guten Zeugnissen, Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen, in allen Arbeiten sowie in der Durchführung und an der Schreibmaschine bew., bald dauernde Stellung in Kontor oder Druckerl. W. Aug. u. Nr. 312 an die Geschäftsstelle, d. Bf.

Jüngerer, tüchtiger

Schriftsetzer

sucht baldige Kondition. Dresden od. Leipzig bevorzugt. Werte Offerten erbeten an Max Schüller, Waldheim i. S. Niedernart 7 II.

Magenleiden! Stuhlverstopfung! Hämorrhoiden!

Kann man selbst helfen. Auskunft ert. kostenlos gerne an Jedermann. Kreisarzt, Schwester Marie, Nicolast. 6 Wiesbaden. C. 105.

Graphische Vereinigung Dresden

Freitag, den 27. Januar, abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Rest. „Zum Sitzungs-Senefer“, Kaulbachstr. 16: Sitzung.

1. Ausstellung und Besprechung der Neujahrsdruckausgaben und Kalender; 2. Sprachliches; 3. Verschiedenes. [110]

Achtung!

Der Kalkulationskursus beginnt Anfang Febr. Das Nähere wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Am 21. Januar entschlief nach langem, schwerem Leiden im Krankenhaus St. Jakob zu Leipzig unser lieber Kollege, der Setzer

Walter Thierbach

im fast vollendeten 29. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren. [299]

Die Verbandsmitglieder der Firma Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Am 16. Januar verstarb hier infolge chronischen Herzleidens unser wertvolles Mitglied, der Setzer

Matthias Longuich

im Alter von 83 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [800]

Der Bezirksverein Trier.

Am 21. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer

Leo Nentwich

aus Brunn, im Alter von 27 Jahren an der Berufskrankheit. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [802]

Der Ortsverein Jena.

Hunderttausende Kunden. Vieltausend Anerkennungen.

Jonass & Co.

Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrauenslieferant vieler Beamtenvereine, liefern auf bequeme Teilzahlung.

Hochinteressanter Katalog mit über 400 Abbildungen ansonst und portofrei.

Der Seher Hans Vogel aus Rastow wird ersucht, seine Adresse an W. Müblich, Grevesmühlen i. Meckl. zu senden. [313]

Am 21. Januar entschlief nach langem, schwerem Leiden im Krankenhaus St. Jakob zu Leipzig unser lieber Kollege, der Setzer

Walter Thierbach

im fast vollendeten 29. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren. [299]

Die Verbandsmitglieder der Firma Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Am 16. Januar verstarb hier infolge chronischen Herzleidens unser wertvolles Mitglied, der Setzer

Matthias Longuich

im Alter von 83 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [800]

Der Bezirksverein Trier.

Am 21. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer

Leo Nentwich

aus Brunn, im Alter von 27 Jahren an der Berufskrankheit. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [802]

Der Ortsverein Jena.

Adressen für Zusendungen an den Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker- und Schriftsetzer:

- Hr. Krügel, Genuer, Genuer und Polsterwerkstätten: Willi Krügel.
 - „Sozialpolitische, Rundschau und Literatur“: Charles Schäffer.
 - „Korrespondenz, Ausland und Feuilleton“: Carl Schmidt.
 - Verbandsorgan: „Insaete, Offerten, Postanweisungen“: Georg Böttig.
- Sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8. (Fernnr. 1411, Straße und Hausnummer ist stets anzugeben.)